

© Luzerner Zeitung; 16.11.2016; Seite 23uzhp

Faksimile

Urner Zeitung Zentralschweiz

Oberalp-Bahnstrecke «winterfit» machen

Urs Hanhart

Andermatt · Urner und Bündner Kantonsparlamentarier spannen zusammen. Mit einem kantonsübergreifenden Vorstoss kämpfen sie für eine bessere Winterfestigkeit des Oberalppasses.

Urs Hanhart urs.hanhart@urnerzeitung.ch

Das war ein Novum. Die Urner Landratspräsidentin Frieda Steffen, der Urner Landrat Ludwig Loretz und der Bündner Grossrat Heinrich Berther traten gestern in Andermatt vor die Medien, um für ein gemeinsames Anliegen die Werbetrommel zu rühren. Konkret handelt es sich um einen Vorstoss «zur Sicherstellung des ganzjährig durchgängigen Bahnbetriebs über den Oberalppass». Die drei erwähnten Parlamentarier haben eine Interessengemeinschaft Winterverfügbarkeit Oberalppass gegründet.

Zur Zielsetzung sagte Steffen: «Wir setzen uns mit allen Mitteln dafür ein, dass die Bahnstrecke zwischen Andermatt und Disentis wintersicherer gemacht wird.» Markante Verbesserungen beim Personenverkehr sowie beim Autoverlad Andermatt-Sedrun seien erforderlich. «Denn einer ganzjährig durchgängigen Verbindung kommt in gesamtwirtschaftlicher Sicht sowohl für das Urserntal als auch für die Surselva eine grosse Bedeutung zu, gerade auch im Hinblick auf die touristische Prosperität und die gemeinschaftliche touristische Vermarktung», so Steffen. Vom Zusammenspannen über die Kantonsgrenzen hinweg erhoffen sich die Initianten mehr Gewicht und somit auch mehr Wirkung beim Bund.

Lawinenschutz verbessern

In den letzten Wintern gab es auf der Bahnstrecke über den Oberalppass im Schnitt acht Tage, an denen aufgrund von meteorologischen Einflüssen keine Züge verkehren konnten. Die Verbindungssicherheit betrug übers ganze Jahr gesehen 97 Prozent.

Das reicht jedoch nach Ansicht der Motionäre nicht aus. Sie wollen die Verfügbarkeit auf 99 Prozent erhöhen. Zu den baulichen Massnahmen sagte Loretz: «An den neuralgischen Stellen sind zusätzliche Stütz- und Lawinenverbauungen erforderlich. Zudem braucht es neue

Lawinendämme und eine Erweiterung der Galerien, insbesondere eine beidseitige Verlängerung der Oberalpgalerie, was die Sicherheit massiv erhöhen würde.» Die Kosten für die Verbesserung des Lawinenschutzes würden sich laut Loretz auf etwa 60 Millionen Franken belaufen. Dabei beruft er sich auf vorhandene Studien.

In der Vergangenheit wurden immer wieder visionäre Ideen aufs Tapet gebracht, unter anderem eine Tunnelverbindung zwischen dem Urserntal und der Surselva. Von solchen, extrem teuren Lösungen hat sich die Interessengemeinschaft bewusst verabschiedet. Loretz betonte: «Wir setzen uns für eine finanzierbare Minimalvariante ein, die in einem überschaubaren Zeitrahmen realisiert werden könnte.» Als Zeitachse wurde 2025 genannt und als Planungsperiode der Zeitraum von 2020 bis 2023.

Konstanten Druck auf den Bund ausüben

Berther wies darauf hin, dass man sich bezüglich der Finanzierung in einer günstigen Phase befinde. Der Bundesrat habe kürzlich 30 Milliarden Franken für den Ausbau der Bahninfrastruktur gesprochen, davon 13 Milliarden für Schmalspurbahnen. «Wenn man bedenkt, dass die Matterhorn-Gotthard-Bahn einerseits und die Rhätische Bahn andererseits die grössten Meterspurbahnen in der Schweiz sind, ist der von uns geforderte Beitrag relativ bescheiden», so Berther. Der Bündner schlug an der gestrigen Medienkonferenz kämpferische Töne an, sagt er doch: «Wir sind fest entschlossen, das Ganze durchzuziehen und einen konstanten Druck aufzubauen. Das ist kein Lippenbekenntnis. Wir werden dafür sorgen, dass unsere Vorstösse, die demnächst auf Kantonsebene eingebracht werden, weiter gehen bis nach Bundesbern, sodass dort die notwendigen Gelder gesprochen werden.»

Strasse soll gesperrt bleiben

Die Forderungen bezüglich Winterverfügbarkeit des Oberalppasses beziehen sich ganz auf die Bahn. Eine Öffnung der Passstrasse über die Wintermonate ist für die Initianten kein Thema. Dazu sagte Steffen: «Die Strasse ist im Winter beliebt bei Schlittlern, Wanderern, Skifahrern, Snowboardern und Langläufern. Somit ist sie ein wichtiger Teil des Wintersportangebots. Das wollen wir nicht tangieren.» Ebenfalls nicht Bestandteil der Forderung ist die Bahnstrecke Andermatt-Realp, weil diese im Vergleich zum Abschnitt Andermatt-Disentis selten witterungsbedingte Unterbrüche erleidet.

Zum Schluss wies Steffen darauf hin, dass die Bevölkerung, die Gemeinden und auch alle wichtigen touristischen Player in den Regionen Urserntal und Surselva hinter den Vorstössen stünden. «Wir sind jetzt die Überbringer der Anliegen an die Kantonsregierungen, gleichzeitig und mit gleichem Inhalt. Nun fordern wir die Kantonsregierungen auf, beim Bund vorstellig zu werden, namentlich beim Bundesamt für Verkehr, und sich dafür einzusetzen, dass die entsprechenden Gelder ausgelöst werden.»